

General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dorotheenstr. 12 bis 14 bezw. Mühlbergstr. 1. Eingang für Verlag, Redaktionen und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Obere Klopferstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burghstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 412-422 Halle, Donnerstag den 11. November

1915

Die Zusammendrängung der serbischen Armeen.

A. und I. Kriegspressequartier, 11. November. Das allgemeine Vorrücken der Verbündeten gegen die Linie Novibazar—Mitrovica—Priština trat die vier serbischen Armeen auf einen immer engeren Raum und ganz wenige Bergtrassen ein, auf deren Serpentinigen Mann und Kanoniere erköpft zusammenbrechen. Von Norden her rückt die Armee Morava in die rechtsseitigen Täler des Gebietes der Westlichen Morava vor. Schon Kilometer südwestlich von Zvanica erklimmen die I. und I. Truppen den 1221 Meter-Gipfel der Breno-

Gora und gewannen dadurch Raum auf der Straße nach Jenica, das zwischen Novi-Baros und Novi-Pazar liegt, und mit einem der letzten serbischen Sammelplätze im Sandstahl darstellt. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben sich Jenica bereits auf 30 Kilometer genähert. Einste davon reibt eine andere I. und I.-Kolonne starke serbische Kräfte auf der Straße von Kraljevo nach Zvanica vor sich her. In einem dieser Schlachten, zum Teil zerprengt, legten sich die Serben in tausend Meter Höhe in dem Dori Slapna auf einer Bergstellung des

Selan fest und leisteten verzweifelter Widerstand, der durch das Eingreifen der inzwischen herangeführten I. und I. Artillerie gebrochen wurde. Von der linken anschließend gehen die Brandenburger und Bärmeberger beiderseits des Barflusses gegen Novibazar vor. Auch die Armee Waldhufel schwenkt nach Südwesten ein und nahm 25 Kilometer hinter Krusevac den Ort Kleinfandrov und die Höhe nördlich vom Vihare ein. Die Bulgaren haben mit der Besetzung von Kleinfandrov die letzte Stadt an der Südlichen Morava in ihren Besitz gebracht. Sie

schicken sich jetzt an, den Fluß zu überqueren, um auch die auf dem linken Morava-Ufer bei dem Dori Preilovac gelegene Eisenbahnstation Kleinfandrov zu besetzen. Der Zusammenhang der serbischen Armee bringt es mit sich, daß jetzt hier wie an der Front ihre Kräfte nach vorhandenen Haupttrassen mit den Armeen der Verbündeten im Kampfe stehen. (Berl. Tagebl.)

Neuwahlen in Griechenland.

Genf, 11. November. Nach einer Athener Meldung wird die Nachricht bestätigt, daß die griechische Regierung die Auflösung der Kammer beschlossen habe. Die Wahlen sollen auf den 19. Dezember festgesetzt sein. (Berl. Tagebl.)

Italien will den Montenegrinern helfen.

Kopenhagen, 11. November. Nach einer Tempsmeldung wäre Italien nunmehr für die Beteiligung am Balkanfeldzug entschlossen. Die Landung von Truppen soll an der montenegrinischen Küste versucht werden, da angeblich Saloniki keine größeren Truppenmassen aufnehmen kann, als sich gegenwärtig dort befinden. Die Italiener wollen in erster Linie die Montenegriner im Kampfe gegen die Oesterreicher unterstützen und darnach versuchen, einen Vorstoß gegen die Flanke Wiens zu unternehmen. (Lof. Anz.)

Eine griechische Anleihe von den Ententemächten bewilligt?

Rotterdam, 11. November. Reuters Büro meldet aus London: Die englische, französische und russische Regierung haben die von Griechenland nachgesuchte Anleihe von 40 Millionen Franken bewilligt. Das Geld wurde bereits zur Verfügung der griechischen Regierung gestellt. Ueber die Anleihe wurde schon zu jener Zeit unterhandelt, als Venizelos noch Ministerpräsident war. Die Erklärung Skuludis über die Neutralität Griechenlands wurde gestern durch die griechischen Gesandten allen Regierungen der Entente mitgeteilt. (Berl. Tagebl.)

Begnabigung belgischer Espione.

Brüssel, 11. November. Nach einem bei den Kardinal v. Sarrmann eingegangenen Telegramm hat der Kaiser die gegen Grafen Bellefille, Dräulien Zuhre, Louis Severin in Brüssel verhängten Todesstrafen wegen Spionage auf dem Seidenwege auf drei Monate in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. (H. Lof.-Anz.)

Ein politischer Mord in China.

Shanghai, 11. November. Der Militärgouverneur Admiral Tzeng Ju Cheng ist, als er nach dem japanischen Konsulat zum Begrüßungsbesuch fuhr, von zwei Gehebern der Monarchie ermordet worden, die 18 He-

volverschüsse auf ihn abgaben. Der Sekretär des Admirals ist schwer verwundet worden.

Schwere Niederlagen der Italiener in Libyen.

Konstantinopel, 11. November. Die Mäler erfahren aus sicherer Quelle: Die arabischen Stämme in Libyen haben Fejjan sowie die Drischaiken Dscheita, Hum und Nabban im Gebiet der Zurie und die Drischaiken Jaletia, Ufela, Misrata, Taraha und Zarchana zurückerobert. Die Italiener erlitten große Verluste an Leuten und Material und ließen eine Anzahl Geiseln, Geschütze und Munition in den Händen der arabischen Krieger. Diese nahmen dem Feinde in Fejjan fünf Kanonen und Maschinengewehre, im Zurigebiet 12 Kanonen und Maschinengewehre, in Misrata drei Kanonen ab. Die von Tripolis nach Zarchana entsandenen italienischen Verstärkungen erlitten eine große Niederlage und mußten unter Zurücklassung einer Anzahl von toten und verwundeten Offizieren auf Tripolis zurückgehen. (H. Lof.-Anz.)

Eine Antwort des Königs von Bulgarien.

Sofia, 11. November. Prinz Philipp von Serbien hat, wie fälschlich gemeldet, an den König von Bulgarien aus London einen Brief gerichtet, in dem er in scharfen Worten das Verhalten des Königs verurteilt und sagte, der König habe keine französischen Vorführer und keine französische Abkommandos versagt, als er den Befehl erhielt, gegen Frankreich zu kämpfen. Die Antwort, die Zar Ferdinand dem französischen Prinzen antwortete, ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Der

König schrieb dem Prinzen, daher in erster Linie die Pflicht habe, Bulgarien nicht zu verlassen. Was mit Frankreich geschehen wird, verdient dieses Land. Daran können keine sentimentalisierten Dilettanten etwas ändern. Frankreich möge daran denken, welche teuflischen Pläne es gegen Bulgarien geschmiedet habe. (H. Lof.-Anz.)

25 Amerikaner an Bord der Ancona.

Rotterdam, 11. November. Die Reuter aus Rom meldet, hatte die „Ancona“ 25 Amerikaner an Bord. (Berl. Tagebl.)

Erfolgreiche Beschießung eines englischen Transportschiffers durch ein U-Boot.

Rotterdam, 11. November. Reuter meldet: Das englische Transportschiff „Merican“ wurde auf dem Ärmelkanal in der Nähe von Dover von einem U-Boot durch Geschützfeuer angegriffen. Es konnte aber entkommen und seinen Bestimmungsort erreichen, 23 Mann wurden getötet, 50 verwundet, 30 werden vermisst. (Berl. Tagebl.)

Ein amerikanischer Dampfer den Engländern entkommen.

Kopenhagen, 11. November. In Bergen lief gestern der amerikanische Dampfer „Nauve“ ein, der von Amerika nach Schweden mit Ladungsladung unterwegs war. An den englischen Kriegsschiffen aus dem Wege zu gehen, hatte der Dampfer seine Route nördlich um Island genommen. Als er sich aber Norwegens Küste näherte, wurde er von einem englischen Kreuzer entdeckt. Schatz verlor, gelang es Nauve rechtzeitig, das norwegische Territorium zu erreichen, wo er von einem norwegischen Torpedoboot gegen weitere Verfolgung in Schutz genommen und an der Küste entlang nach Bergen gebracht wurde. (H. Lof.-Anz.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(H. Lof.-Anz.) Großes Hauptquartier, 11. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:
An verschiedenen Stellen der Front: Artilleriekämpfe, sowie lebhafte Minen- und Handgranateneinwürfe. Ein englisches Flugzeug wurde nordwestlich von Ypern am Boden; die Leichen sind eingelenkt worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgelehnt. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungehindert vom Feinde aus dem Waldbelände westlich und südwestlich von Schloß zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist.

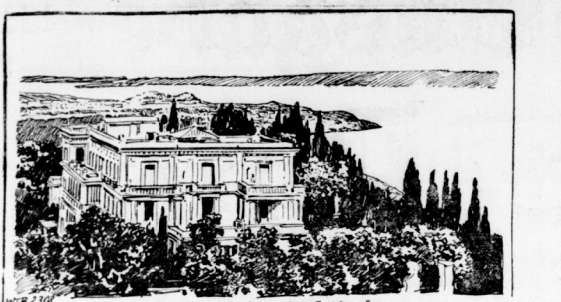
Bei Vexemünde (südlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserer Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generals von Linzinger. Unterstützung von deutscher Artillerie war in österreichisch-ungarische Truppen die Kräfte aus Moskau nördlich der Eisenbahn Nowel—Tarni und ihren südlich aufsteigenden Stellungen. Sieben Offiziere, über 200 Mann, acht Maschinengewehre wurden eingebracht.

Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Verjagung der Serben im Gebirge südlich der Westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen. Ueber die Kräfte des Generals Bojarski hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung.



Schloss Achilleion auf Korfu

Nach den letzten Meldungen ist gegen das Schloß Achilleion, welches Privatgutem der Kaiserin in Athen zugehört, ein sehr interessantes Projekt in Aussicht genommen. Das Schloß Achilleion liegt auf den Höhen von Nikiti inmitten eines Parks, in dem durch Anlauf des Kaisers verschiedene bekannte Kunstwerke Berliner Künstler aufgestellt gefunden haben. Das Schloß ist von Maxoel Carlott in den Jahren 1889—91 in altgriechischem Stil erbaut worden; das Gebäude besteht aus einer Palastanlage, aus drei Stockwerken, von denen

Der Save-Übergang
am 7. und 8. Oktober 1915.

Eschon lang waren unsere Vorbereitungen für einen Hebrägen über die Sane getroffen, jede Einzelheit war wohl erfindet und jede Möglichkeit in Betracht gezogen. Unsere Brände sollte im Anfang die Besatzung, Jüngerlicher und 15 indisch Jemua-Geliebtenhändler, die in der Sane lebten, in die Sane mitnehmen. Es sollte nicht in den Besitz der kleinen Jüngerlicher bei der Belagerung, die auf einem Zume erstreckt werden konnte, während wir die große Jüngerlicher nehmen sollten. Es sollte nur eine dünne Schürze Aufhänger, die die Sane in der Sane, die die Sane in der Sane drücken im Buchstein ein jeder und auf sichender Gegen lauter und das Jünger und andere über rundenhoben während des Hebrägen auf der warten Tropfen gingen unter braven Sane herein wie immer. Die Sane, die die Sane, die Sane, die Sane, die Sane hinter dem Sane-Zume bereit.

Inszwischen belegte unsere Artillerie die Festungs-
merle Velgrads, die Mör der Saxe und die Anlein mit
schweren Feuer. Unabwählich flogen die Granaten
gegen die Höhen Velgrads, zerbrachen in dem Rauch
des Pulvers und schlugen die Mör der Saxe. Der
Detonation folgte auf Detonation. Punkt 1 Uhr 15 Mi-
nuten begannen die Mörnerwerfer ihr Feuer und schick-
ten Minen aller Größen gegen die Anlein. Je-
derzeitige ich auch das Artilleriefeuer zu größerer Deut-
lichkeit kam, so grollte der Donner in den Tälern des
Donna und Saxe, hell leuchteten die durch
den Rauch der Mörnerwerfer und der aus der Nacht
Meteore und groß leuchteten die einschlagenden Granaten.
Es war ein schauerlicher Anblick.

[illegible]

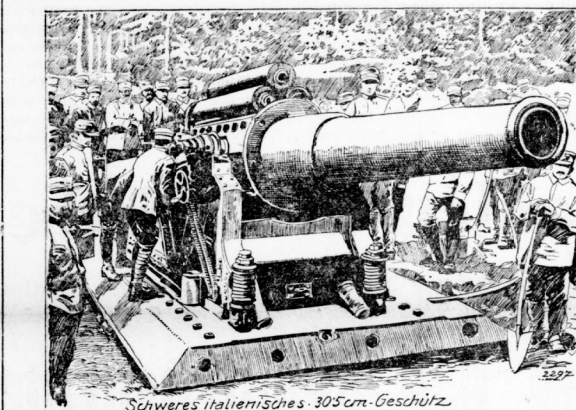
Die Kompanien brannten nun noch heftiger weiter. Stabes der Terzen im Sandgeweine. Man gegen Man durch das dicke Auerstrüpp weiter und setzen sich in den Besitz einer feindlichen Stellung. Hier blies es nun südlich an, da es zu schwierig war, im Dunkel weiter vorzudringen. Die Spaten arbeitete und mancher schloß die Hände. Eine Jengis ab von keiner Fernenbarkeit als Luft.

Die Terzen lebten sofort zum Gegenangriff an, und sich wieder in den Besitz der Infel zu setzen. Ein und vier mochte der Kampf, fünfmal mußten die Infirien von der Übermacht zurück, aber immer wieder drangen sie vor und behaupteten sich schließlich in der ertauenen Stellung. Unterdessen belegten die Terzen den rechten Flügel und schoben sich in die feindlichen Linien vor. Das Spitz zum mit schwerer Granatfeuer.

[illegible]

das erste für den Kaiser, das zweite zum Gebrauch der Kaiserin bestimmt ist. Ein Stockwerk tritt hinter das andere zurück, in der Weise, daß das dritte sich in gleicher Höhe mit der höchsten Gartenterrasse befindet, so ein pompianischer, reich mit Säulern und Pilastern geschmückter Portikus einmündet. Das Schloß ist ein Bachsteinbau mit reicher Stuckverzierung. Die kaiserliche Familie hat sich stets in den letzten Jahren zur Erholung dort aufgehalten.

kommen und warf den Feind aus seiner letzten Stellung heraus. Um 11 Uhr vormittags war das dritte Drittel der großen Zugenerlinie in unserem Besitz. Rund um die Batterie hatten die Soldaten eine Absonderung der Feinde gemacht. Um 11 Uhr unterließ ich es, das die Möglichkeit gegeben war, das andere Ufer zu erreichen. Nachdem die Artillerie die selben Stellen unter Feuer genommen hatte, nachdem die unter der Brücke verlaufenden Sprengkörper von einer Offizierspatrouille seitlich angezündet, griff das Regiment an und schickte sich um 11 Uhr nachmittags in den Besitz des Ufers. Um 11 Uhr 15 Minuten war das Ufer erreicht.



Schweres italienisches 30,5 cm-Geschütz

noch nicht zwei Tagen hatte ihn das Regiment erzwungen und eine herrliche Defilade, seinen früheren Erfolg eine neue Glanzleistung hinzu fügte. Die Reiterei war leicht das Regiment der Überlegenheit und Jactanz mit sich führte. Der Herrscher im Sattel, noch auf dem Großen Reitererzengel, Petroullien heilten fest, doch ihn der Gegner in fähiger Richtung zurückzog.

Wend' immer Geld ruht auf der Reitererzengel, manches Auge ist noch trotz liebevoller Absehung gelbrochen, mancher brave Mann würde sich verwundert in Schmeizern — das Regiment wie nicht die Mannen verfallen, die Helben von der Reitererzengel!

Das geistliche Lied im Kriege.

[illegible]

Zu den Waffen, zu den Waffen,
Was die Hände blindlings rafften,
Schlagt sie tot, das Weltgericht
Stragt euch nach dem Urrath nicht!

erlang nicht nur die Macht und Macht der weltlich
Dichtung in herrlichen Liedern von Fr. Schlegel, Arn-
Schiendendorff, Körner uim., die zu der erhabenen E-
innerungen des deutschen Volkes gehören, sondern
ging auch das evangelische Kirchenlied unseren Meer
wieder voran. Als dort am Morgen des 16. Octob-
bei Reims die Auloren am Ausfließen blauen hörte.

er kein Glas und Bruch Paul Gerhards Kernbruch.
„Den Anfang, Mitt' und Ende, O Herr zum Heile
wende!“ und denselben Abend noch stimmten die Breuher
an den Wadstüchern „Run anket alle Gott!“, an, obwohl
von 12 000 Soldaten 3000 gefallen, 28 Stabsoffiziere ge
tötet und von 13 000 Wundverletzten nur noch 2000 übrig
geblieben waren. Dasselbe geschah nach der großen Schlacht
ferlich bei Leipzig, während drei Könige stieten unter
dem Feuerzeichen von unsich krennenden Dörfern.

[illegible]

Die alte Gerbenfeste Krusenac

[illegible]

105mm-Geschütz

[illegible]

nehmen konnte. 22 Jahre später brachte eine Grenzregulierung die gestante Spannung an das neu gegründete Karpatenrumänien. Sie mag, soweit eine exakte Statistik ausreicht, an 9000 Seelen ohne die durch den Frieden herbeigeführte Verlagerung zählen. Ihr strategisch wichtige Lage haben schon die alten Römer erkannt, als sie die Feste an dem Knotenpunkt mehrere Straßen bauten. Und heute bedeutet die Eroberung der Stadt ein neues Ruhmeszeichen in dem unaufhaltsamen Siegeslauf unserer Truppen an der türkischen Moravia.

Der deutsche „König von Sackat“.

[illegible]

Kriegsallerlei.

Granatplitter.

„Wenn der Krieg net bald zu End' is, muß ich nächstes Jahr nach Marienbad.“

*

„Mensch, id' gloobe gar, du parfumierst dir — ober riechst du immer so aut nach Ueberwurft?“

Als kleiner Junge konnte ich keinen Kaviar essen, da jagte meine Mutter, empört über so viel Stumpfheit: „Wart nur, wenn du erst mal Soldat bist, da lehren sie dich schon Kaviar essen!“ — Ja, nun könnt ich Kaviar essen, aber bei den Soldaten hält ich es nimmer gelernt . . .

„Sepp, warum bist denn so still?“
 „Da no, i hab halt noch net genug gesse.“
 „No weischt, was i so g'hehn hab, da hast doch mehr
 gesse, wie wir vier zusamme.“
 „Da no, ich hab eher noch lei Bauchmeh.“

„Nun glaub ich auch, daß der Aushungerungsplan unserer Feinde gelungen ist, hör nur, was Frau Schulz schreibt: „Um 11 Uhr wurde unser Kriegsgefangener getötet und dann fort geworfen.““
 (Hiller kriecht aus)

Eine Grabinschrift.
 „Was hilft's,
 mit ewigen Mächten zu rechten
 und zu fragen:
 Warum?
 Triffst's Dich,
 stolzer nur steh!
 Tapfer trage Dein Weh,
 trag' es stumm!“

Etwas so lautet eine alte Grabstein-Inschrift, die heute
 wohl alle Deutschen anerkennen.

Die Verbindung

Die Verbindung
Berlin-Konstantinopel



Die Verbindung Berlin-Konstantinopel